

1. feladatsor (1. és 2. track)

Aufgabe 1: Nachrichten

Hören Sie sich die Nachrichten vom „Umweltradio“ an und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich „R“ oder „F“ stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

R / F

1. Nachricht

0. Thema der Fachtagung ist u. a. die Wasserqualität.	F
1. Der Meinung der Präsidentin nach darf die Auswirkung des Klimawandels nicht unterschätzt werden.	

2. Nachricht

2. Die Wintertemperaturen beeinflussen die Wintersportausübung in den Skigebieten gar nicht.	
3. Die Tourismuswirtschaft hat wegen der künstlichen Beschneigung finanzielle Probleme.	
4. Der Naturschutzbund ist mit der künstlichen Beschneigung nicht einverstanden.	

3. Nachricht

5. Die Flugzeuge der neuseeländischen Fluggesellschaft fliegen schon jetzt mit Biotreibstoff.	
6. Die neuseeländische Fluggesellschaft will in der zivilen Luftfahrt so schnell wie möglich alternative Treibstoffe benutzen.	

4. Nachricht

7. Fischer können in der Ostsee immer öfter typische Mittelmeerbische fangen.	
8. Thema der Ostseeforschung ist der Vergleich von Temperaturdaten aus 140 Jahren.	

5. Nachricht

9. Beim Autokauf achten die Österreicher nicht auf die Treibstoffpreise.	
10. Die Österreicher kaufen immer weniger Autos mit hoher Motorleistung.	

Aufgabe 2: Heilpflanzen als Geschäft

Hören Sie sich die Nachricht von DW über die Heilpflanzen an und beantworten Sie die Fragen kurz. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Welche Heilpflanzen wurden im Text erwähnt?	01. Bärentraube
	02. Teufelskralle
Was wird aus den erwähnten Heilpflanzen hergestellt?	11.
Was wird durch den hohen Heilpflanzenkonsum bedroht?	12.
Aus wie viel Tonnen Heilpflanze werden in Deutschland Naturheilmittel hergestellt?	13.
Welche Teile der Heilpflanzen werden zur Verarbeitung gebraucht?	14.
	15.
	16.
Was sind die konkreten Gründe für die Gefährdung von ca. 4000 Heilpflanzenarten in der Welt?	17.
	18.
Wie viele Heilpflanzenarten sind in Europa vom Aussterben bedroht?	19.
Welche Organisation hat zum Ziel gesetzt, die Heilpflanzen zu schützen?	20.

Lösungen

Nachrichten

0. Thema der Fachtagung ist u. a. die Wasserqualität.	F
1. Der Meinung der Präsidentin nach darf die Auswirkung des Klimawandels nicht unterschätzt werden.	R
2. Die Wintertemperaturen beeinflussen die Wintersportausübung in den Skigebieten gar nicht.	F
3. Die Tourismuswirtschaft hat wegen der künstlichen Beschneigung finanzielle Probleme.	F
4. Der Naturschutzbund ist mit der künstlichen Beschneigung nicht einverstanden.	R
5. Die Flugzeuge der neuseeländischen Fluggesellschaft fliegen schon jetzt mit Biotreibstoff.	F
6. Die neuseeländische Fluggesellschaft will in der zivilen Luftfahrt so schnell wie möglich alternative Treibstoffe benutzen.	R
7. Fischer können in der Ostsee immer öfter typische Mittelmeerrische fangen.	R
8. Thema der Ostseeforschung ist der Vergleich von Temperaturdaten aus 140 Jahren.	R
9. Beim Autokauf achten die Österreicher nicht auf die Treibstoffpreise.	R
10. Die Österreicher kaufen immer weniger Autos mit hoher Motorleistung.	F

(Nachrichten)

Hier ist das Umweltradio. Es ist 17 Uhr. Sie hören die Nachrichten.

1.

Anlässlich der Fachtagung Klimawandel, Wasserhaushalt und Naturschutz warnte die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) Professor Dr. Beate Wessel vor dem Unterschätzen der Auswirkungen des Klimawandels.

2.

Die wärmer werdenden Winter der letzten Jahre behindern die Wintersportausübung in den Skigebieten. Viele Menschen sehen die künstliche Beschneigung der Pisten als Ausweg aus dem absehbaren finanziellen Desaster der Tourismuswirtschaft. Der Naturschutzbund Österreich kritisiert diese Entwicklung und warnt vor den Auswirkungen auf Umwelt und Natur.

3.

Die neuseeländische Fluggesellschaft Air New Zealand plant ein Testflug mit Biotreibstoff. Die Gesellschaft will damit die Entwicklung von brauchbaren und nachhaltigen alternativen Treibstoffen für die zivile Luftfahrt beschleunigen.

4.

Typische Mittelmeerrische landen immer öfter in den Netzen von Ostseefischern. Forscher vom Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) und von der Technischen Universität Kopenhagen haben deshalb Temperaturdaten aus 140 Jahren miteinander verglichen.

5.

Klimawandel und hohe Treibstoffpreise scheinen Österreichs Autofahrer kaum zu stören. Die jüngste Untersuchung des Verkehrsklubs Österreich (VCÖ) zeigt, dass der Anteil von PKW mit hoher Motorleistung in Österreich stark zunimmt.

www.dw-world.de/nachrichten

Heilpflanzen als Geschäft

01. Bärentraube
02. Teufelskralle
11. natürliche Arzneimittel/Naturheilmittel
12. der Artenschutz
13. 45.000
14. Blüten
15. Wurzeln
16. Samen
17. übermäßige Ernte
18. unkontrollierter Handel
19. 150
20. Naturschutzverband / WWF / BfN

Heilpflanzen als Geschäft

Bärentraube und Teufelskralle - aus diesen Pflanzen werden natürliche Arzneimittel hergestellt. In Deutschland greifen immer mehr Menschen zu solchen Naturheilmitteln. Das bringt Probleme für den Artenschutz mit sich.

Arzneimittel aus Heilpflanzen sind in Deutschland in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Viele Kunden kaufen in der Apotheke inzwischen lieber ein Naturheilmittel als ein herkömmliches Medikament. Insgesamt werden in Deutschland 45.000 Tonnen Heilpflanzen pro Jahr für die Produktion von Naturheilmitteln verbraucht. Der Bedarf an Blüten, Wurzeln und Samen von Heilpflanzen ist sehr groß.

Der Umweltschützer Uwe Schippmann vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) meint, dass sich Deutschland für den Schutz von Heilpflanzen einsetzen sollte. Denn das Angebot der „Naturapotheke“ schrumpft. Übermäßige Ernte und unkontrollierter Handel gefährden 4000 Heilpflanzenarten weltweit. In Europa sind bereits rund 150 Arten vom Aussterben bedroht.

Das BfN und der Naturschutzverband WWF haben deswegen ein Programm entwickelt, um Heilpflanzen zu schützen. Der „Internationale Standard für Nachhaltige Wildsammlung von Heil- und Aromapflanzen“ wird momentan weltweit getestet. Damit die große Apotheke „Natur“ auch in Zukunft allen Menschen zur Verfügung steht.

www.dw-world.de

2. feladatsor (3. és 4. track)

Aufgabe 1: Umweltschutz nur zum Schein

Hören Sie sich die Nachricht vom „Umweltradio-Archiv“ über die Umweltschutzprojekte der EU an, und entscheiden Sie, ob der Text über die folgenden Themen berichtet (J) oder nicht berichtet (N) hat. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich „J“ oder „N“ stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

Das Thema der Nachricht ist	J / N
0. die Arbeit der Umweltschützer.	N
1. die umweltschonenden Projekte der EU.	
2. die umweltbelastenden Projekte der EU.	

In dem Text wird über _____ gesprochen.	J / N
3. den Umweltschutz auf der Autobahn	
4. die Wichtigkeit der Müllverbrennungsanlagen	
5. Projekte, die teilweise die EU finanziert	
6. das Problem in Duisburg, das ein EU-Projekt verursacht	
7. den Schutz verschiedener Vogelarten	
8. die Meinung der Duisburger Einwohner	
9. die Arbeit verschiedener Umweltorganisationen	

Aufgabe 2: Wettlauf gegen die Wüste

Hören Sie sich in der Sendung von DW den Bericht über die Verwüstung an und beantworten Sie die Fragen kurz. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Um welches Land handelt es sich?	0. um Niger
Was wird durch die Verwüstung immer kleiner?	10.
Was kann in Niger angebaut werden?	11.
	12.
Wie ist der Boden in Niger?	13.
Was bedeutet „Degradation“?	14.
Warum gibt es kein Gras mehr in Niger?	15.
Warum hat man die Bäume in Niger gefällt?	16.
Wer verursacht – dem Chef der Umweltbehörden nach – in Niger die Verwüstung?	17.
Was verursacht – dem Chef der Umweltbehörden nach – in Niger die Verwüstung?	18.
Wodurch will man in Niger die Verwüstung aufhalten?	19.
	20.

Lösungen

Umweltschutz nur zum Schein

Das Thema der Nachricht ist	J / N
0. die Arbeit der Umweltschützer.	N
1. die umweltschonenden Projekte der EU.	N
2. die umweltbelastenden Projekte der EU.	J

In dem Text wird über _____ gesprochen.	J / N
3. den Umweltschutz auf der Autobahn	N
4. die Wichtigkeit der Müllverbrennungsanlagen	N
5. Projekte, die teilweise die EU finanziert	J
6. das Problem in Duisburg, das ein EU-Projekt verursacht	J
7. den Schutz verschiedener Vogelarten	N
8. die Meinung der Duisburger Einwohner	J
9. die Arbeit verschiedener Umweltorganisationen	N

Umweltschutz nur zum Schein

Von der mehrspurigen Autobahn bis zur Müllverbrennungsanlage – die Europäische Union fördert über 50 Projekte, die der Natur schaden. Umweltschützer kritisieren die EU dafür.

Beim Umweltschutz sieht sich die Europäische Union gerne als Vorreiter. Die EU finanziert aber auch Projekte, die die Umwelt zerstören. Ein Beispiel dafür ist der Wedauer Wald in Duisburg. Hier gab es bis vor kurzer Zeit noch zahlreiche Vogelarten und sogar seltene Fledermäuse. Aber vor einigen Monaten wurden sie vertrieben. Die Stadt baut einen neuen Kanal mit einer Strecke für Ruderboote, einem beleuchteten Weg für Spaziergänger und einem Spielplatz.

Nicht alle Duisburger sind von dem Projekt begeistert. Denn für den Bau der Anlage wurden fast 1000 Bäume abgeholzt. Das Projekt wird zu einem Drittel von der Europäischen Union finanziert. Matthias Schneider vom BUND kann das nicht verstehen: „Die Projekte, die mit EU-Geldern finanziert werden, sollten eigentlich umweltschonend durchgeführt werden. Das ist aber nicht immer so.“

Die Umweltschutzorganisation „Friends of the Earth“ kritisiert in einem Bericht 50 Projekte, die mit EU-Geld finanziert wurden und gleichzeitig die Umwelt zerstören. Insgesamt wurden dafür 22 Milliarden Euro ausgegeben. Darunter sind zum Beispiel Müllverbrennungsanlagen in Polen und eine Autobahn in der Tschechischen Republik.

Wettlauf gegen die Wüste

0. um Niger
10. die landwirtschaftliche Fläche
11. – 12. Hirse, Kartoffeln, Tomaten, Zwiebeln
13. trocken
14. Der Wind weht den fruchtbaren Boden weg.
15. Die Viehherden haben es gefressen.
16. Das Holz diente als Brennmaterial.
17. der Mensch
18. der Klimawandel / Bevölkerungswachstum / falsche landwirtschaftliche Methoden
19. – 20. durch Anpflanzung von Bäumen / Akazien / Sträucher

Wettlauf gegen die Wüste

Jedes Jahr gehen in Ländern wie Niger riesige landwirtschaftliche Flächen verloren. Es ist ein Prozess, der nicht zu stoppen scheint. Doch der Kampf gegen die Wüste lohnt sich, denn schuld ist nicht nur der Klimawandel.

In Saya, einem kleinen Dorf im Norden des Niger, brennt die Sonne vom blauen Himmel, und das schon um neun Uhr morgens. Drei Frauen bereiten die Hirse für das Mittagessen vor. In kleinen Gärten bauen sie Kartoffeln, Tomaten und Zwiebeln an. Aber der Boden ist zu trocken, hier kann nichts richtig wachsen, sagen sie, überall Sand!

Was im Niger passiert, nennen die Wissenschaftler „Degradation“: Es ist so trocken, dass der Wind den fruchtbaren Boden einfach wegweht. Übrig bleibt nur noch eine Mondlandschaft, in der nicht einmal mehr Unkraut wächst. Das Gras wurde von den Viehherden gefressen. Und auch Bäume, die den Boden schützen könnten, gibt es nicht mehr: Das Holz diente den Bauern als Brennmaterial. Jahrzehntlang wurden so ganze Wälder vernichtet.

Für Attaou Laminou, Chef der Nationalen Umweltbehörde im Niger, ist die Sache klar: „Der Mensch macht die Wüste! Es sind die falschen landwirtschaftlichen Methoden, die zu dieser immensen Degradation der Böden führen“, sagt er. Das Ganze wird noch verstärkt durch Klimawandel und Bevölkerungswachstum. Jedes Jahr gehen im Niger 55.000 Hektar Ackerland verloren. Laminou fordert, diese Regionen mit schnell wachsenden Akazien aufzuforsten.

In dem Dorf Kokorou schaut ein Bauer dem Traktor nach, der lange Furchen durch den harten Boden zieht. Hier sollen bald Bäume und Sträucher gepflanzt werden, um die Wüstenbildung aufzuhalten. „Kleine Schritte, große Wirkung“, meint der Agrarexperte Omar Issa. Denn auch toter Boden kann wieder fruchtbar werden. „An manchen Stellen sieht man schon wieder das erste Grün“, sagt er. Issa zeigt auf einen kleinen Hügel, dessen Felder verloren waren: "Jetzt hoffen wir, dass wir dort bald wieder etwas anbauen können.“

www.dw-world.de

3. feladatsor (5. és 6. track)

Aufgabe 1: UN ruft ‚Internationales Jahr der Wüste‘ aus

Hören Sie sich die Nachricht vom „Umweltradio-Archiv“ über die Wüstenbildung an, und entscheiden Sie, ob der Text über die folgenden Themen berichtet (J) oder nicht berichtet (N) hat. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich „J“ oder „N“ stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

	J / N
In dem 1. Teil geht es um die	
0. Ziele der UN* in Bezug auf die Wüstenbildung.	J
In dem 2. Teil geht es um	
1. die wichtigsten Wüstenregionen.	
2. den Ausmaß der weltweiten Wüstenbildung.	
3. die Anzahl der bedrohten Menschen.	
4. die Anzahl der bedrohten Länder.	
In dem 3. Teil geht es um die	
5. konkreten Bekämpfungsmaßnahmen.	
6. erreichten Ergebnisse im Jahre 2006.	
7. mögliche Bedrohung der internationalen Stabilität.	
In dem 4. Teil geht es um die Gründe, warum Umweltflüchtlinge	
8. ihre Heimat verlassen.	
9. Europa als Zuflucht-Region bevorzugen.	

* UN = Vereinte Nationen

Aufgabe 2: Turbokühe

Hören Sie sich die Radiosendung über die Rinder an und machen Sie anhand der Leitpunkte Notizen (1-4 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Thema der Sendung:	0. Kühe
Anzahl der Rinder im Vergleich zu 1983:	10.
Menge der Milch im Vergleich zu 1983:	11.
Turbokühe sind:	12.
Turbokühe wurden gezüchtet von:	13.
Turbokühe wurden gezüchtet aus:	14.
Milchleistung der Turbotiere ist heute pro Jahr:	15.
Einkreuzung ist möglich auf der Welt durch:	16.
Zusammensetzung der Milch hängt in erster Linie ab von:	17.
Geschlachtet werden Tiere nach der ersten Laktation wegen:	18.
Im modernen Kuhstall können die Tiere:	19.
Im modernen Kuhstall haben die Tiere:	20.

Lösungen

UN ruft ‚Internationales Jahr der Wüste‘ aus

0. Ziele der UN* in Bezug auf die Wüstenbildung.	J
1. die wichtigsten Wüstenregionen.	N
2. den Ausmaß der weltweiten Wüstenbildung.	J
3. die Anzahl der bedrohten Menschen.	J
4. die Anzahl der bedrohten Länder.	J
5. konkreten Bekämpfungsmaßnahmen.	N
6. erreichten Ergebnisse im Jahre 2006.	N
7. mögliche Bedrohung der internationalen Stabilität.	J
8. ihre Heimat verlassen.	J
9. Europa als Zufluchtregion bevorzugen.	N

UN ruft ‚Internationales Jahr der Wüste‘ aus

1.

Durch die Wüstenbildung sehen die Vereinten Nationen die Lebensgrundlage von über einer Milliarde Menschen bedroht. Die UN will das Problem dieses Jahr stärker in das Bewusstsein der Menschen rücken.

2.

Wüstenregionen weiten sich weltweit immer stärker aus. Durch die Wüstenbildung gehen jährlich rund eine halbe Million Hektar Land verloren - eine Fläche doppelt so groß wie das Saarland. Mehr als eine Milliarde Menschen in über hundert Ländern seien dadurch in ihrer Lebensgrundlage bedroht, schätzen die Vereinten Nationen. Die damit verbundenen Ernteaufschläge schlagen mit 42 Milliarden Dollar jährlich zu Buche.

3.

Obwohl das Problem schon lange bekannt ist, gehen internationale Anstrengungen, es zu bekämpfen, offenbar noch nicht weit genug. Aus diesem Anlass hat die UN das Jahr 2006 zum „Internationalen Jahr der Wüste“ erklärt. Hauptanliegen sei, deutlich zu machen, dass die Wüstenbildung mittlerweile zu einer der größten Bedrohungen für die Menschheit geworden ist. So wird die Umweltzerstörung immer stärker zu einem Faktor in bewaffneten Konflikten und wird mittelfristig auch für die internationale Stabilität eine Rolle spielen. „Die zunehmende Wüstenbildung bedeutet damit auch eine Bedrohung menschlicher Sicherheit“ – sagt Hama Arba Diallo, Direktor des Sekretariats der UN-Konvention zur Bekämpfung der Desertifikation (UNCCD) in Bonn.

4.

Die Konsequenzen reichen dabei weit über die unmittelbar betroffenen Länder hinaus. Hunger und Armut nehmen weiter zu, Konflikte um Weideland und Wasser eskalieren und eine wachsende Zahl von Menschen verlässt auf der Flucht vor diesen Zuständen ihre Heimat. Nach Ansicht von Wissenschaftlern wird es in fünf Jahren 50 Millionen solcher Umweltflüchtlinge geben. Viele von ihnen werden sich auch nach Europa orientieren.

Turbokühe

0. Kühe
10. (ist um 40%) gesunken
11. (ist) gestiegen
12. (eine Rinder)rasse / Holstein-Frisian / Hochleistungskühe
13. Amerikanern / amerikanischen Züchtern
14. Schwarzbunten
15. 15.000 Liter
16. tief gefrorenes Sperma (der Bullen)
17. Fütterung
18. Euterentzündung
19. sich frei bewegen
20. viel Platz zum Fressen

(Turbokühe, transzkripció nem szószerint)

Die Krise der Milchwirtschaft und die Turbokuh – das sind nun unsere Themen mit dem Lebensmittelchemiker Udo Polmer. Mahlzeit, Herr Polmer. Mahlzeit.

Herr Polmer, Haben die Landwirte heute mehr Kühe im Stall als früher?

Im Gegenteil, die Zahl der Rinder ist seit der Einführung der Milchquote im Jahre 1983 um etwa 40 Prozent gesunken - bei gesteigerter Milcherzeugung. Eine Kuh liefert heute erheblich mehr Milch – bei den Hochleistungsrindern, den sogenannten Turbokühen hat sich der Milchausstoß in den letzten 50 Jahren sogar verdreifacht.

Was bitte sind Turbokühe?

Eine Rinderrasse namens Holstein-Frisian, kurz HF genannt. Die verdanken wir amerikanischen Züchtern, die haben sie aus unserer Schwarzbunten von der Nordseeküste gezüchtet. Die Milchleistung dieser Rinder ist enorm. 1955 lag sie pro Rind noch bei 4.000 Litern pro Jahr, jetzt sind es bei den HF-Kühen bis zu 15.000 Liter. Im Laufe eines Lebens liefern sie 100.000 Liter und mehr - das sind mehr als drei Sattelzüge Milch. Diese unglaublichen Milchmengen weckten natürlich weltweites Interesse an der Spezialkuh. Da der Lebendtransport ziemlich teuer ist, wird das Sperma der Bullen tief gefroren und in alle Welt verschickt. Auf diese Weise erreicht der züchterische Fortschritt heute auch die letzten Dörfer auf unserem Globus. Sie werden überall eingekreuzt.

Ist die Milch von Turbokühen anders als die altmodische?

Nein, Milch bleibt Milch. Die Fütterung hat einen größeren Einfluss auf die Zusammensetzung der Milch als die Rasse. Problematischer ist etwas anderes: Nämlich die Züchtungsziele selbst. Man wollte bei den Maschinen sparen, also hat man diese HF-Kühe auf leichte Melkbarkeit gezüchtet, seither plätschert die Milch schneller in den Tank. Aber wo die Milch so leicht herauskommt, kommen ebenso leicht Krankheitskeime ins Euter hinein. Die Folge sind Euterentzündungen. Deshalb kommen viele Tiere schon nach der ersten oder zweiten Laktation zum Schlachter. Also nach den ersten 10.000 oder 20.000 Litern.

Sind die HF-Rinder insgesamt krankheitsanfälliger als unsere älteren Rassen?

Sie sind wesentlich empfindlicher. Diese HF-Tiere reagieren schnell auf Fütterungsfehler, dann kommt's beispielsweise zur Labmagenverlagerung, oder die Tiere entwickeln die sogenannte Segelbeinigkeit. Die führt dann dazu, dass die Klauen schief abgelaufen werden, so dass hier regelmäßig die Klauen versorgt werden müssen. Hinzu kommt natürlich, dass die extremen Leistungen optimale Haltungsbedingungen erfordern. Beim Rind steigert ein guter persönlicher Kontakt des Halters zum Tier die Milchmenge deutlich. Dazu kommt das richtige Ambiente: Ein moderner Kuhstall ist hoch und hell, die Tiere können sich frei darin bewegen, sie haben Scheuerbürsten, und natürlich viel Platz zum Fressen.

4. feladatsor (7. és 8. track)

Aufgabe 1: Schwimmender Müll

Hören Sie sich die Nachricht vom „Umweltradio-Archiv“ über die Umweltverschmutzung an, und entscheiden Sie, ob der Text über die folgenden Themen berichtet (J) oder nicht berichtet (N) hat. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich „J“ oder „N“ stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

J / N

Der Titel weist darauf hin,

0. dass unsere Gewässer mit Müll belastet sind.	J
---	---

In dem 1. Teil geht es um die

1. Gefährlichkeit des Plastik-Mülls.	
--------------------------------------	--

In dem 2. Teil geht es darum,

2. wie man das Meer seit langer Zeit benutzt.	
3. welche Transportwege heute am verschmutzten sind.	

In dem 3. Teil geht es darum,

4. wo es in den Weltmeeren den meisten Plastikmüll gibt.	
5. wer sich mit der Analyse des schwimmenden Mülls beschäftigt.	
6. welche Lösungen die Meeresbiologen empfehlen.	

In dem 4. Teil geht es darum,

7. warum der Plastikmüll für die Tiere gefährlich ist.	
8. wie der Mensch die Aufnahme der Schadstoffe vermeiden kann.	

Aufgabe 2: Erfolg mit Kamelen

Hören Sie sich die Sendung vom **DW Radio** über die Kamelmilch an und beantworten Sie die Fragen kurz (1-7 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Was ist das Thema der Sendung?	0. die erste Kamelmilchfarm
Wie viele Kamele gibt es auf der Farm?	9.
Wie oft am Tag werden die Kamelkühe gemolken?	10.
Wie werden die Kamelkühe gemolken?	11.
In welchen Regionen können Kamelkühe als Milchkuh-Ersatz dienen?	12.
Warum können Kamelkühe in den erwähnten Regionen als Milchkuh-Ersatz dienen?	13.
	14.
	15.
Warum ist die Kamelmilch gesünder als die Kuhmilch?	16.
	17.
Wie schmeckt die leckere Kamelmilch?	18.
Woraus wird unter anderem in Österreich die Kamelmilch-Schokolade hergestellt?	19.
Wer kauft die Kamelschokolade?	20.

Lösungen

Schwimmender Müll

Der Titel weist darauf hin,	
0. dass unsere Gewässer mit Müll belastet sind.	J
In dem 1. Teil geht es um die	
1. Gefährlichkeit des Plastik-Mülls.	J
In dem 2. Teil geht es darum,	
2. wie man das Meer seit langer Zeit benutzt.	J
3. welche Transportwege heute am verschmutzten sind.	N
In dem 3. Teil geht es darum,	
4. wo es in den Weltmeeren den meisten Plastikmüll gibt.	J
5. wer sich mit der Analyse des schwimmenden Mülls beschäftigt.	J
6. welche Lösungen die Meeresbiologen empfehlen.	N
In dem 4. Teil geht es darum,	
7. warum der Plastikmüll für die Tiere gefährlich ist.	J
8. wie der Mensch die Aufnahme der Schadstoffe vermeiden kann.	N

Schwimmender Müll

1.
Plastik ist leicht und vielseitig einsetzbar. Doch leider ist es fast unzerstörbar, voller Schadstoffe und mittlerweile ein Risiko für die Meere der Welt. Dies hat auch Folgen für den Menschen.
2.
Seit Jahrtausenden ist das Meer eine Quelle für Nahrung und einer der wichtigsten Transportwege. Doch es wird auch als Müllkippe benutzt. Der Abfall der Zivilisationen wird ins Meer gespült und verschwindet scheinbar. „Aus den Augen, aus dem Sinn“ sagt ein Sprichwort. Zumindest war es früher so, als Müll vor allem aus organischem Material bestand, das sich im Meer auflösen konnte.
3.
Die Zeiten haben sich geändert, erklärt der Meeresbiologe Thilo Maack von der Umweltorganisation Greenpeace: „Es gibt fünf große Meeresstrudel in den Weltmeeren und dort konzentriert sich der Müll.“ Immer mehr Plastikmüll sammelt sich an diesen Stellen, da er sich nicht auflöst. Thilo Maack nahm auch an einer Expedition teil, um die schwimmenden Müllhalden zu messen und zu analysieren. Der Plastikmüll macht den Meeren und ihren Bewohnern zu schaffen. Und: Er ist überall.
4.
Unzählige Meerestiere und Seevögel sterben, weil sie sich in verlorenen Kunststoffnetzen und ins Meer geworfenen Plastiktüten verheddern – oder weil sie die kleineren Müllstücke fressen. Die Tiere füllen sich den Magen, aber nicht mit echter Nahrung, sondern mit Plastik. So verhungern oder verdursten sie sehr oft. Auch die im Plastik enthaltenen Chemikalien sind gefährlich, und das nicht nur für Tiere. Schadstoffe, die krebserregend sein sollen, werden durch das Essen von Meerestieren auch vom menschlichen Körper aufgenommen. Somit ist der Plastikmüll nicht nur für die Tiere gefährlich, sondern auch für die Menschheit.

Erfolg mit Kamelen

0. die erste Kamelmilchfarm
9. 3000
10. zweimal
11. maschinell, (voll)automatisch
12. in den Wüstenländern / in den Entwicklungsregionen
13. Sie haben keine Probleme mit der Hitze.
14. Sie brauchen weniger Futter.
15. Sie brauchen weniger Wasser.
16. Sie enthält mehr Vitamin C.
17. Sie hat den halben Fettanteil.
18. salzig
19. aus (Kamel)Milchpulver
20. Menschen, die nicht auf den Preis schauen / für die der Preis nicht wichtig ist / Reiche

Erfolg mit Kamelen

Es ist die erste Kamelmilchfarm der Welt: In Dubai werden 3000 Kamele zweimal am Tag vollautomatisch gemolken. Zwei Deutsche kümmern sich um die Farm – und machen aus der Kamelmilch Schokolade.

Eine Farm am Rand von Dubai, mitten in der Wüste: Zweimal am Tag werden hier die Kamele in langen Reihen aufgestellt und wandern zu den Melkmaschinen. Eine Kamelkuh nach der anderen wird gemolken. David Wernery, ein Deutscher, der sich um die Farm kümmert, erklärt: „Wir haben es hier mit der ersten Kamelmilchfarm der Welt zu tun.“

David's Vater, ein deutscher Tierarzt in Dubai, hatte die Idee einer Kamelfarm und konnte den Scheich von Dubai davon überzeugen: Kamele als Milchkuh-Ersatz für viele Wüstenländer und Entwicklungsregionen. Denn Kamelkühe haben keine Probleme mit der Hitze, im Gegenteil: Im Sommer geben sie sogar noch besser Milch als bei niedrigen Temperaturen. Und sie brauchen weniger Futter und Wasser als Milchkühe.

„Außerdem ist die Milch gesünder als Kuhmilch“, erklärt Wernery. Tests sollen ergeben haben, dass Kamelmilch vier bis fünf Mal mehr Vitamin C als Kuhmilch hat, aber nur den halben Fettanteil. Ein Amerikaner, der die Farm besucht, ist begeistert: „Ich bin gegen normale Kuhmilch allergisch, aber die hier ist echt lecker – ein bisschen salzig, aber ich würde sie trinken.“

Neben der Frischmilch hat die Farm jetzt ein neues Produkt: Kamelmilch-Schokolade. In Dubai wird aus der Milch Milchpulver gemacht. Dieses wird nach Österreich geschickt. In Wien produziert eine Firma die Schokolade – und schickt diese wieder zurück nach Dubai. Von dort wird das Produkt vertrieben und wieder in die ganze Welt exportiert. Allerdings sind sowohl Kamelmilch als auch die Schokolade eher ein Produkt für Menschen, die beim Einkaufen nicht auf den Preis schauen. Mit 100 Euro pro Kilo ist die Kamelschokolade eine der teuersten Schokoladen der Welt.

www.dw.de

5. feladatsor (9. és 10. track)

Aufgabe 1: Fünf Minuten nach 12

Hören Sie sich die Nachricht vom „Umweltradio-Archiv“ über die Klimakatastrophe an, und entscheiden Sie, ob der Text über die folgenden Themen (1-9) berichtet (J) oder nicht berichtet (N) hat. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich „J“ oder „N“ stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

J / N

Der Titel weist darauf hin,

0. dass die Klimakatastrophe nicht mehr zu vermeiden ist.	J
---	---

Die Einleitung berichtet darüber,

1. wie viel Geld die EU den betroffenen Ländern spenden will.	
---	--

Im 1. Teil geht es um

2. ein konkretes Beispiel für die Klimakatastrophe.	
3. die Themen der internationalen Konferenz in Stockholm.	

Im 2. Teil geht es darum,

4. wie viel Geld die Entwicklungsländer bis jetzt bekommen haben.	
5. warum die Industriestaaten Hilfgelder bezahlen sollen.	

Im 3. Teil geht es darum,

6. welche Folgen die Klimakatastrophe weltweit hat.	
7. wie viel Geld die EU den Eskimos als Soforthilfe gezahlt hat.	

Im 4. Teil geht es darum, dass die Wirtschaftskrise die Bereitschaft der EU-Bürger,

8. bei den Umweltproblemen zu helfen, nicht beeinflusst.	
9. bei anderen wichtigen Projekten zu helfen, negativ beeinflusst.	

Aufgabe 2: Ein Apfel namens Ingrid

Hören Sie sich die Sendung vom **DW Radio** über die alten Obstsorten an und beantworten Sie die Fragen anhand des Textes kurz. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Wie viele Obstsorten gibt es?	0. mehr, als ein Supermarkt anbietet
Welches Ziel haben die Menschen in der Stadt Wegberg?	10.
Wie viele Vater- bzw. Muttersorten haben die im Supermarkt verkauften Apfelsorten?	11.
Mit welchen alten Obstsorten (außer Apfel) beschäftigt sich „Der Rheinische Obstgarten“?	12. a) b)
	13. a) b)
Warum werden die alten Sorten im kommerziellen Anbau nicht gebraucht?	14. in Bezug auf die Größe:
	15. in Bezug auf die Sortierung:
Welche EU-Regelung ist für die Obstbauern unattraktiv?	16.
Welche Vorteile haben die alten Früchte?	17.
	18.
Auf welche Schwierigkeiten stößt „Der Rheinische Obstgarten“ bei seiner Arbeit?	19.
	20.

Lösungen

Fünf Minuten nach 12

Der Titel weist darauf hin,	
0. dass die Klimakatastrophe nicht mehr zu vermeiden ist.	J
Die Einleitung berichtet darüber,	
1. wie viel Geld die EU den betroffenen Ländern spenden will.	N
In dem 1. Teil geht es um	
2. ein konkretes Beispiel für die Klimakatastrophe.	J
3. die Themen der internationalen Konferenz in Stockholm.	N
In dem 2. Teil geht es darum,	
4. wie viel Geld die Entwicklungsländer bis jetzt bekommen haben.	N
5. warum die Industriestaaten Hilfgelder bezahlen sollen.	J
In dem 3. Teil geht es darum,	
6. welche Folgen die Klimakatastrophe weltweit hat.	J
7. wie viel Geld die EU den Eskimos als Soforthilfe gezahlt hat.	N
In dem 4. Teil geht es darum, dass die Wirtschaftskrise die Bereitschaft	
8. bei den Umweltproblemen zu helfen, nicht beeinflusst.	J
9. bei anderen wichtigen Projekten zu helfen, negativ beeinflusst.	J

5 Minuten nach 12

Einleitung

Die Klimakatastrophe ist schon da. Die Umwelt verändert sich – mit schlimmen Folgen für viele Länder. Um diese Länder zu retten, fordern ihre Regierungschefs sofortige finanzielle Hilfe von der Europäischen Union.

1.

„Stellen Sie sich vor, Ihr gesamtes Heimatland würde ein oder zwei Meter unter Wasser stehen. Das ist das, was mir bereits passiert! Mein Land ist kurz davor zu ertrinken.“ Das sagte der Präsident des Inselstaates Mikronesien, Emanuel Manny Mori, auf einer internationalen Konferenz. Bei den Europäischen Entwicklungstagen in Stockholm im Oktober 2009, forderte er wie viele andere Regierungschefs von Entwicklungsländern finanzielle Unterstützung durch die EU.

2.

Diese Hilfe soll speziell dafür gezahlt werden, Umweltprobleme zu bekämpfen – zusätzlich zu der schon vereinbarten Entwicklungshilfe. Experten schätzen, dass die Entwicklungsländer im Jahr 2020 etwa 100 Milliarden Dollar für die Folgen des Klimawandels brauchen. Der Präsident der EU-Kommission, José Barroso, sagte, dass die Industriestaaten mit ihrem Lebensstil das Klima beeinflusst haben. Deshalb sind sie verantwortlich und sollten Hilfen für die Entwicklungsländer zahlen.

3.

Nicht nur Inselstaaten wie Mikronesien haben Probleme. Viele afrikanische Staaten können wegen Wassermangels kaum etwas ernten. Aber auch sehr nördliche und kalte Regionen sind betroffen: Das Eis in Kanada schmilzt. Dadurch geht die Heimat der Eskimos verloren. Mary Simon, Präsidentin der Eingeborenen in Kanada fordert daher 20 Milliarden Dollar Soforthilfe von der EU.

4.

Trotz der Wirtschaftskrise sind die Bürger in Europa bereit, mehr Entwicklungshilfe zu zahlen. Das zeigt eine Umfrage der EU-Kommission. Die EU geht davon aus, dass viele Industrienationen den Entwicklungsländern bei den Umweltproblemen helfen werden. Aber sie befürchtet auch, dass die Geberländer kein Geld mehr für andere wichtige Projekte in Entwicklungsländern bereitstellen.

Ein Apfel namens Ingrid

- 0. mehr, als ein Supermarkt anbietet
- 10. Erhalt alter Sorten / Sie wollen die alten Sorten erhalten
- 11. sechs (6)
- 12. a) Birnen
 - b) Kirschen (sorrend mindegy, 2 = 1 pont)
- 13. c) Pflaumen
 - d) Pfirsiche (sorrend mindegy, 2 = 1 pont)
- 14. in Bezug auf die Größe: Sie sind zu groß, zu klein
- 15. in Bezug auf die Sortierung: sie können schwer durch Maschinen sortiert werden.
- 16. Die kleinen Äpfel dürfen nur zu Saft verarbeitet werden.
- 17. – 18. Sie sind gut für Allergiker. / Sie sind resistent gegen Krankheiten. / Sie haben eine geschmackliche Vielfalt.
- 19. – 20. (Es ist schwer,) die alten Bäume zu finden. / (Es ist schwer,) die Menschen vagy Experten zu finden, die das Wissen (über die alten Sorten) haben.

Ein Apfel namens Ingrid

Es gibt viel mehr Obstsorten, als ein Supermarkt anbietet. Viele von ihnen drohen jedoch für immer zu verschwinden. In der Stadt Wegberg setzen sich Menschen für den Erhalt alter Sorten ein.

Sie heißen „Prinz Albrecht von Preußen“, „Ingrid Marie“ oder auch „Kaiser Wilhelm“, aber sie sind nicht so bekannt wie ihre Verwandten „Granny Smith“ oder „Golden Delicious“. Es handelt sich um Apfelsorten, die im Supermarkt nicht verkauft werden. Katharina Tumbrinck, Leiterin des Rheinischen Obstsortengartens, erklärt: „Im Supermarkt gibt es 10 oder 15 verschiedene Sorten, aber die haben alle nur sechs Vater- und Muttersorten.“ Mit ihrem Projekt möchte Tumbrinck, alte Obstsorten, darunter auch Birnen, Kirschen, Pflaumen und Pfirsiche, erhalten.

Die alten Sorten drohen zu verschwinden, weil sie im kommerziellen Anbau nicht gebraucht werden: Sie sind zu groß, zu klein, oder können schwer durch Maschinen sortiert werden. Auch die starren Vorschriften der Europäischen Union sind ein Problem: Zu kleine Äpfel dürfen zum Beispiel nur zu Saft verarbeitet werden – für einen viel geringeren Preis. Das macht sie für Obstbauern unattraktiv.

Doch die Vielfalt der verschmähten Früchte ist sehr wertvoll: Wer gegen die Supermarktsfrüchte allergisch ist, erzählt Katharina Tumbrinck, verträgt alte Sorten oft ohne Probleme. Außerdem sind viele Sorten resistenter gegen Krankheiten, die bei den gewöhnlichen Sorten für große Ausfälle sorgen. Und: Sie bieten eine große geschmackliche Vielfalt.

Eines der Probleme ist allerdings, die alten Bäume zu finden. Mit ein wenig Glück, erzählt Tumbrinck, trifft man jemanden, der noch einen alten Baum in seinem Garten hat. Es ist aber auch schwierig, Menschen zu finden, die noch das Wissen über die alten Sorten haben. „Und das ist natürlich auch ein Wettlauf gegen die Zeit“, sagt Tumbrinck. Denn die Experten sind meist ältere Leute über 80.

6. feladatsor (11. és 12. track)

Aufgabe 1: Grünes Deutschland

Hören Sie sich die Nachricht „Grünes Deutschland“ vom „Umweltradio“ an und entscheiden Sie, mit welcher Ergänzung die Sätze richtig sind. **Achtung! Sie dürfen bei jedem Satz nur einmal ankreuzen.** Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie.

0. Der Titel „Grünes Deutschland“ bezieht sich auf die	
Kleidung.	
Umweltschonung.	X
1. Die Wiederverwertung der Abfälle war in Deutschland schon in den 1960er Jahren	
bekannt.	
für 90 % der Bevölkerung bekannt.	
2. Tourismus ist umweltfreundlich, wenn man die Reisen	
mit der Bahn anbietet.	
auf Umweltfreundlichkeit prüft.	
3. Der grüne Trend bei Lebensmitteln bedeutet, dass man lieber	
regionale Produkte kauft.	
Obst und Gemüse aus fernen Ländern kauft.	
4. Deutschland investiert in erneuerbare Energien	
mehr als die USA.	
weniger als die USA.	
5. Die Deutschen sind gegen die Atomkraftwerke	
seit dem Atomunglück in Japan.	
schon seit längerer Zeit.	

Aufgabe 2: Eine Knolle erobert die Welt

Hören Sie sich die Nachricht über die Kartoffeln an und beantworten Sie die Fragen kurz (1-5 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Was ist das Thema der Nachricht?	0. Kartoffeln
In welcher Klimazone kann Kartoffel nicht angebaut werden?	6.
Welche Böden sind zum Kartoffelanbau nicht geeignet?	7.
	8.
Warum sind Lehmböden zum Kartoffelanbau geeignet?	9.
Wo ist die Kartoffel kein Grundnahrungsmittel?	10.
Wie lang ist die Vegetationszeit der Frühkartoffel?	11.
Wann – außer Winter – wird die Kartoffel in Indien angebaut?	12.
Wie kann die Kartoffel in Indien im Winter angebaut werden?	13.
Welche Rotation ist für Indien typisch?	14.
Wovon hängt es ab, ob die Kartoffel gesund ist oder nicht?	15.
Welche gesundheitlichen Schäden kann die frittierte Kartoffel verursachen?	16.
	17.
In welcher Form sollte man die Kartoffel essen, um gesund zu bleiben?	18.
Was enthält die Kartoffel in sehr kleiner Menge?	19.
Warum ist die Kartoffel kalorienarm?	20.

Lösungen

Grünes Deutschland

0. Der Titel „Grünes Deutschland“ bezieht sich auf die	
Kleidung.	
Umweltschonung.	X
1. Die Wiederverwertung der Abfälle war in Deutschland schon in den 1960er Jahren	
bekannt.	X
für 90 % der Bevölkerung bekannt.	
2. Tourismus ist umweltfreundlich, wenn man die Reisen	
mit der Bahn anbietet.	X
auf Umweltfreundlichkeit prüft.	
3. Der grüne Trend bei Lebensmitteln bedeutet, dass man lieber	
regionale Produkte kauft.	X
Obst und Gemüse aus fernen Ländern kauft.	
4. Deutschland investiert in erneuerbare Energien	
mehr als die USA.	
weniger als die USA.	X
5. Die Deutschen sind gegen die Atomkraftwerke	
seit dem Atomunglück in Japan.	
schon seit längerer Zeit.	X

Grünes Deutschland

Immer mehr Deutsche helfen mit, die Umwelt zu schonen. Sie trennen nicht nur ihren Müll, sondern achten auch bei Lebensmitteln und Kleidung auf umweltschonende Herstellung. Das Land denkt grün, sogar beim Urlaub.

In den 1960er Jahren wurde in Deutschland damit begonnen, Abfälle zu recyceln. Heute sammeln 90 Prozent aller Deutschen ihren Papier-, Glas- und Kunststoffmüll getrennt, um die wertvollen Stoffe wiederzuverwerten. Immer mehr Menschen achten auch beim Einkauf auf umweltverträglich hergestellte, recycelbare Produkte – nicht nur bei Verpackungen, sondern auch bei Kosmetik und Kleidung. Sogar der Tourismus steht auf dem Prüfstand: Die Deutschen gucken immer genauer, ob ein Reisebüro auch umweltfreundliches Reisen mit der Bahn anbietet.

„Sie können heute kein Waschmittel mehr absetzen, das nicht biologisch abbaubar ist, und das gilt für immer mehr Waren“, bestätigt Christoph Hupertz, der Chef der Werbeagentur „grey-worldwide“. Der „grüne“ Trend lässt sich vor allem bei Lebensmitteln beobachten. Die Deutschen kaufen wieder mehr regionale Produkte anstatt Obst und Gemüse, das aus fernen Ländern gebracht wird.

Die Industrie hat den Umweltschutz lange Zeit nicht unterstützt. Mittlerweile weiß man aber auch dort, dass sich mit umweltschonender Technik viel Geld verdienen lässt. Deutschland ist der zweitgrößte Investor in erneuerbare Energien nach den USA und China.

Der von der Politik unterstützte Umwelt-Trend stößt bei der Bevölkerung aber nicht immer auf Zustimmung. Ein Beispiel dafür ist das seit Anfang 2011 angebotene Bio-Benzin E10. Es wird von den Deutschen nicht gekauft, weil sie Angst haben, dass das neue Benzin die Motoren beschädigt. Doch das ändert nichts am Umweltbewusstsein der Deutschen. Schon lange vor dem Atomunglück in Japan wurden die Stimmen für eine atomfreie Stromerzeugung im Land immer lauter.

Eine Knolle erobert die Welt

0. Kartoffeln
6. tropisch / subarktisch / arktisch
7. – 8. nasse / schwere
9. (Sie sichern eine) gleichmäßige Wasserversorgung.
10. in den Industriestaaten
11. 80-100 Tage / 90 Tage
12. während des Monsuns / von Juli bis September
13. bei Bewässerung
14. Mais-Kartoffeln-Weizen / Reis / Jute
15. Verarbeitung
16. – 17. Übergewicht / (Herz)kreislauf-Erkrankungen
18. gekocht
19. Fett
20. Sie besteht zu 80% aus Wasser.

Eine Knolle erobert die Welt

Gesund, preiswert, anspruchslos – Kartoffeln lassen sich nahezu überall anbauen. *Ja, Kartoffeln kann man fast überall anbauen. Außerhalb tropischer, arktischer und subarktischer Klimazonen wird sie heute weltweit angebaut. Lediglich nasse und schwere Böden sind ungeeignet, da die Kartoffel dort schneller von Krankheiten befallen wird. Am besten geeignet sind sandige Lehm- oder lehmige Sandböden, die eine gleichmäßige Wasserversorgung sichern.* Die nahrhafte Knolle wird heute fast auf der ganzen Welt gegessen. Und kalorienarm ist sie auch - aber nur, wenn man sie nicht frittiert.

In den wohlhabenden Industriestaaten dieser Welt wird die Kartoffel immer noch als Arme-Leute-Essen angesehen. 300 Jahre nach ihrer Entdeckung verliert die Knolle hier ihre Bedeutung als Grundnahrungsmittel – zumindest in seiner schlichten, unverarbeiteten Form. Interessanter sind die frittierten Varianten, die Kartoffel-Chips.

Im Rest der Welt findet die Kartoffel allerdings auch in ihrer Grundform großen Anklang. Vor allem in Entwicklungsländern wird die Kartoffel mehr und mehr angebaut und gegessen. Der Verbrauch in Ländern wie Afrika, in denen die Kartoffel auf dem Speiseplan bisher keine große Rolle spielte, hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt. „Kartoffeln machen Hungrige satt. Sie sind ideal dort, wo Ackerland knapp ist“, sagt der Ernährungsexperte der UN, Ne Bambi Lutaladio. Zudem entstehe durch Kartoffelanbau viel Nahrung in kurzer Zeit, denn „zum Teil kann man Kartoffeln schon nach 90 Tagen ernten.“ *Ja, tatsächlich. Die Entwicklung von früh reifenden Sorten mit einer Vegetationszeit von 80 bis 100 Tagen erlaubt es z. B. in Indien, die Anbaupause zwischen Reis- und Weizenanbau ideal zu nutzen. Die Großzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Indien sind kleine Familienbetriebe. Die Kartoffelproduktion erfolgt während des Monsuns von Juli bis September, wie auch im Winter, allerdings nur bei Bewässerung. Je nach Region sind Rotationen von Mais-Kartoffel-Weizen bzw. mit Reis oder Jute üblich.*

Für den UN-Ernährungsexperten ist die Ausbreitung der Kartoffeln also eine gute Chance, den ständig wachsenden Hunger der Weltbevölkerung zu stillen. Einziger Nachteil der Knollen: Je nach Verarbeitungsmethode machen sie nicht nur satt, sondern auch dick. Gerade in den Städten der aufstrebenden Länder wie China und Indien hält die Kartoffel nicht immer in ihrer gesündesten Form Einzug, sagt Ne Bambi Lutaladio. „Das Problem ist aber, dass frittierte und gebratene Produkte Übergewicht und Herzkreislauf-Erkrankungen erhöhen. Deshalb sollten Kartoffeln besser gekocht gegessen werden, dann sind sie gesund und nahrhaft.“ *Ja, die Kartoffel ist einfach eine tolle Knolle. Sie enthält das Kohlenhydrat, Stärke, Ballaststoffe, hochwertiges Eiweiß, Vitamine, Mineralstoffe und so gut wie kein Fett. Trotz dieser wertvollen Inhaltstoffe ist sie kalorienarm, denn sie besteht zu rund 80% aus Wasser. Früher wurde die Kartoffel zu Unrecht als „Dickmacher“ bezeichnet. Heute gehören die fettarmen Pell-, Salz- oder Folienkartoffeln zu den gesunden Speisen.*

DW-WORLD.DE

7. feladatsor (13. és 14. track)

Aufgabe 1: Ozon-Warnungen

Hören Sie sich die Nachricht vom „Umweltradio“ über die Ozonwarnungen an, und entscheiden Sie, ob der Text über die folgenden Themen berichtet (J) oder nicht berichtet (N) hat. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich „J“ oder „N“ stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

	J / N
0. Thema der Sendung ist der Ozonalarm bzw. die Ozonwarnung.	J
Im 1. Teil spricht man darüber,	
1. wie oft es heute Ozonwarnungen gibt.	
2. wie oft es es in den 80-er Jahren Ozonwarnungen gab.	
Im 2. Teil spricht man darüber,	
3. warum es heute weniger Ozonwarnungen gibt.	
4. seit wann die Industrie Filter benutzt.	
Im 3. Teil spricht man darüber,	
5. wie das Wetter die Ozonwerte beeinflusst.	
6. in welcher Jahreszeit die Ozonwerte am niedrigsten sind.	
Im 4. Teil spricht man darüber,	
7. wie viele Menschen auf hohe Ozonwerte empfindlich reagieren.	
8. was empfindliche Menschen bei hohen Ozonwerten tun sollen.	

Aufgabe 2: Lagerung der Kartoffeln

Hören Sie sich in der Sendung von „dradio“ den Vortrag über die Lagerung der Kartoffeln an und beantworten Sie die Fragen kurz (1-5 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Was ist das Thema der Sendung?	0. die Lagerung der Kartoffeln
--------------------------------	--------------------------------

In den Privathaushalten

In welchem Teil des Hauses hat man früher die Kartoffeln gelagert?	9.
Unter welchen Bedingungen soll man die Kartoffeln auch heute noch lagern?	10. Temperatur:
	11. Lichtverhältnisse:
	12. nicht in der Nähe von:

Bei Lagerung größerer Industriemengen

Was wird außer Kartoffeln im Kartoffellagerhaus noch gelagert?	13.
Wie viel Meter ist die optimale Lagerhöhe bei den Kartoffeln?	14. von ____ bis ____ Meter
Wovor schützt die Dämmung der Wände?	15.
Womit wird im Lagerhaus beleuchtet?	16.
Warum sind Temperaturen zwischen +2°C und + 4°C am günstigsten?	17.
Wie erreicht man die gewünschte (+2°C und + 4°C) Temperatur im Lagerhaus?	18. bei normalem Wetter:
	19. bei extremen Frostzeiten:
Wie hoch soll die Luftfeuchtigkeit im Lagerhaus sein?	20.

Lösungen

Ozon-Warnungen

- 0. ja,
- 1. ja,
- 2. ja,
- 3. ja,
- 4. nein,
- 5. ja,
- 6. nein,
- 7. ja,
- 8. ja

(Ozon-Warnungen)

1.

Die Ozon-Warnungen sind tatsächlich weniger geworden. Das hängt damit zusammen, dass die Spitzenwerte nicht mehr so oft erreicht werden wie früher. Hatten wir in den 80er Jahren im Sommer an 82 Tagen Ozonalarm, so wird heute an weniger als 30 Tagen gewarnt.

2.

Der Grund: Unsere Autos sind dank der Katalysatoren sauberer geworden, und die Industrie benutzt bessere Filter. Das heißt, die Stickoxyde, die für den Ozonanstieg mitentscheidend sind, sind um über 40 Prozent zurückgegangen.

3.

Außerdem hängen die hohen Ozonwerte mit einem richtigen Sommer zusammen, bisher hatten wir noch kein so stabiles Hoch, das dem Anstieg der Ozonwerte begünstigt hätte. Das heißt, ein stabiles Hoch bedeutet: geringerer Austausch der Luftmassen, kräftiger Sonnenschein und Temperaturanstieg gleich hohe Ozonwerte. Wind, Regen und Gewitter bringen die Ozonwerte dann wieder runter.

4.

Wer empfindlich reagiert, d.h. mit Hustenreiz und trockenen Augen – und das sind 10 bis 20 Prozent der Bevölkerung –, der sollte ab 180 Mikrogramm Ozon pro Kubikmeter Luft möglichst keine körperlichen Anstrengungen unternehmen und sich nicht länger als nötig in der Sonne aufhalten. Ab diesem Informationswert, ab 180 Mikrogramm, wird auch von uns im Radio informiert. In diesem Sommer war das aber kaum der Fall. Der Warnwert von 240 Mikrogramm wurde noch gar nicht erreicht.

<http://podster.de>

Lagerung der Kartoffeln

0. die Lagerung der Kartoffeln
9. im (Kartoffel)keller
10. Temperatur: kühl / 5 °C
11. Lichtverhältnisse: dunkel
12. nicht in der Nähe von: Obst
13. Gemüse / Rüben
14. von 3,5 bis 4 m
15. Kälte
16. Kunstlicht / Leuchtstoffröhren
17. entstehen die geringsten Verluste / Lebensfunktionen sind am meisten herabgesetzt
18. bei normalem Wetter: Lüftung
19. bei extremen Frostzeiten: Ölofen / Wärmequelle
20. 90 %

(Lagerung der Kartoffeln)

Guten Tag liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. In der heutigen Sendung hören Sie wichtige Informationen zur Lagerung der Kartoffeln. Am Mikrofon begrüßt Sie Helga Müller.

Sicherlich ist er noch bekannt: der berühmte alte Kartoffelkeller. Ein Kellerraum im Haus zur Lagerung von Kartoffeln oder Möhren für die kalten Wintermonate. Obwohl er schon lange ausgedient hat, gelten für die Kartoffellagerung zu Hause immer noch dieselben Faustregeln: ideale Temperaturen liegen um 5°C, es soll dunkel und kühl sein und lagern Sie Ihre Kartoffeln weit weg von Obst. Zur Einlagerung für den Privathaushalt bieten sich heute Korbbehältnisse aus Weiden ebenso an, wie die Kartoffelkisten aus Holz.

Bei der Lagerung größerer Industriemengen will jedoch genauer hingeschaut sein. Hören Sie sich zu diesem Thema den ersten Teil des Vortrags von Dr. Kaltbrunner an.

Das Kartoffellagerhaus oder die Kartoffelscheune ist ein zur Überwinterung von Kartoffeln, besonders Pflanzkartoffeln, bestimmtes Gebäude, auch zum Überwintern von Gemüse und Rüben benutzbar.

Im Kartoffellagerhaus lagern die Kartoffeln getrennt nach Sorten lose in Boxen (Buchten) oder gestapelt in Kisten. Die Buchten sind 4-8 m tief und 3-5 m breit. Die zweckmäßige Lagerhöhe der Kartoffeln liegt zwischen 3,5 und 4 m, bei entsprechender Lüftung auch mehr, da die Kartoffel sehr druckfest ist.

Wände und Decke des Kartoffellagerhauses müssen ausreichend gegen Kälte gedämmt sein. Der Dämmwert soll je nach Klimalage 100 bis 120 cm Vollziegelmauerwerk entsprechen. Die Konstruktion des Kartoffellagerhauses muß die hohe Dämmung sowie den erheblichen Seitendruck der Kartoffeln berücksichtigen. Fenster werden nicht vorgesehen; die Beleuchtung erfolgt mit Kunstlicht (z.B. Leuchtstoffröhren).

Die Temperatur im Kartoffellagerhaus soll zwischen +2° und +4°C liegen; die Lebensfunktionen der Kartoffeln sind in diesem Temperaturbereich am meisten herabgesetzt, und es entstehen die geringsten Verluste. Um diese Temperatur zu halten, ist eine geregelte Lüftung notwendig. Man lüftet unmittelbar nach der Einlagerung mit der kühlen Nachtluft. Am Tage wird das Kartoffellagerhaus fest verschlossen gehalten.

Für extreme Frostzeiten muss eine zusätzliche Wärmequelle bereitstehen, damit die Temperatur nicht unter den Gefrierpunkt absinkt. Hier empfiehlt sich ein transportabler Ölofen.

Die Luftfeuchtigkeit soll im Kartoffellagerhaus etwa 90% betragen; bei zu geringem Feuchtigkeitsgehalt trocknen die Knollen zu sehr aus. Zur Beschickung der Boxen verwendet man Schrägförderer; noch besser sind Boxenstapler aus zwei oder drei kombinierten Förderbändern. Für die Entleerung sind am besten Unterflurförderbänder geeignet, die dem Hauptkanal der Lüftungsanlage vorgeschoben werden. Aus diesem Grunde sind quer zur Durchfahrt verlaufende Luftkanäle zweckmäßig.

Den zweiten Teil des Vortrags können Sie sich nächste Woche am Freitag um 14:00 Uhr anhören. Auf Wiederhören.

előadásrészlet; dradio.de

8. feladatsor utasításokkal, szünetekkel (15. track)

Aufgabe 1: Plastik kommt nicht in die Tüte

Hören Sie sich die Nachricht vom „Umweltradio“ über den Plastikmüll an und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich “R” oder “F” stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

R / F

In der Einleitung wird behauptet, dass

0. Plastiktüten für die Umwelt schädlich sind.	R
--	---

Im 1. Teil wird behauptet, dass

1. der Preis der Plastiktüten niedrig ist.	
2. ein EU-Bürger in einem Jahr ca. 500 Plastiktüten verbraucht.	

Im 2. Teil wird behauptet, dass

3. die Fische im Meer Plastikmüll verschlucken können.	
4. die kleinen Kunststoffteilchen den Magen der Fische verletzen.	

Im 3. Teil wird behauptet, dass

5. das Verbot von Plastiktüten die einzig richtige Lösung ist.	
6. die deutschen Bürger nur Papiertüten oder Stoffbeutel benutzen.	

Im 4. Teil wird behauptet, dass

7. die Papiertüte auch umweltschädlich sein kann.	
8. die Plastiktüten am besten verboten werden sollen.	

Aufgabe 2: Legehennenhaltung

Hören Sie sich die Sendung vom „Agro-Radio“ über die Tierhaltung an und beantworten Sie die Fragen kurz (1-7 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Was ist das Thema der Sendung?	0. die Legehennenhaltung
Ab wann ist die herkömmliche Käfighaltung verboten?	9.
Was sind die Vorschriften bei der Freilandhaltung in Bezug auf ... ?	10. die Größe der Auslauffläche pro Henne:
	11. den Schutz im Auslauf:
	12. den Fütterungsort:
Was sind die Vorschriften bei der Bodenhaltung in Bezug auf ... ?	13. den Haltungsort:
	14. die Bewegung der Hennen:
	15. die Einrichtung:
Wie viele Hennen lebten vor 1999 in einem Käfig?	16.
Was schreibt die EU-Regelung ab 1999 für die Käfige in Bezug auf die ... vor?	17. Einrichtung:
	18. Größe der Bewegungsfläche:
Wie verläuft die Umstellung auf tierfreundliche Haltungsformen in den EU-Staaten?	19.
In welchem EU-Land wählen die Geflügelhalter seit 2010 nur noch tierfreundliche Haltungsformen?	20.

Lösungen

Plastik kommt nicht in die Tüte

In der Einleitung wird behauptet, dass	
0. Plastiktüten für die Umwelt schädlich sind.	R
Im 1. Teil wird behauptet, dass	
1. der Preis der Plastiktüten zu niedrig ist.	R
2. ein EU-Bürger in einem Jahr ca. 500 Plastiktüten verbraucht.	R
Im 2. Teil wird behauptet, dass	
3. die Fische im Meer viel Plastikmüll verschlucken.	R
4. die kleinen Kunststoffteilchen den Magen der Fische verletzen.	F
Im 3. Teil wird behauptet, dass	
5. das Verbot von Plastiktüten die einzig richtige Lösung ist.	F
6. die deutschen Bürger nur Papiertüten oder Stoffbeutel benutzen.	F
Im 4. Teil wird behauptet, dass	
7. die Papiertüte auch umweltschädlich sein kann.	R
8. die Plastiktüten am besten verboten werden sollen.	F

Plastik kommt nicht in die Tüte

Einleitung

Plastiktüten werden oft einmal benutzt und dann weggeworfen. Das ist ein großes Problem für die Umwelt. Viele Länder planen nun, Plastiktüten zu verbieten. Auch in Deutschland wird über ein Verbot nachgedacht.

1.

Plastiktüten sind praktisch. Sie sind stabil und leicht, kosten wenig, und man kann sie auch bei Regen benutzen. Doch der EU-Umweltkommissar Janez Potonick bemängelt, dass die Menschen die Tüten oft nur einmal verwenden und dann wegwerfen. Rund 500 Tüten verbraucht jeder EU-Bürger jährlich. Der Schaden für die Umwelt ist groß. „Wir prüfen alle Möglichkeiten, auch ein EU-weites Verbot“, sagt der Politiker.

2.

Plastikmüll findet man überall – am Strand, in Parks und auf den Straßen. Auch im Meer treiben Milliarden Kunststoffteilchen, die oft von Fischen verschluckt werden. Heribert Wefers vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) warnt: „Sie haben dann einen Magen, der mehr Plastik als Plankton enthält, und es besteht die Gefahr, dass sie bei vollem Magen verhungern.“

3.

Viele Länder unternehmen bereits etwas gegen den Plastikmüll. In Australien, Indien, Italien und einigen afrikanischen Ländern gibt es ein Plastiktütenverbot. Die USA, Belgien und Irland haben die Tüten durch zusätzliche Gebühren teurer gemacht. In Deutschland halten viele Bürger ein Verbot von Plastiktüten nicht für notwendig. Oft verwenden sie die Tüten mehrere Male oder benutzen Papiertüten oder Stoffbeutel.

4.

Aber auch Papiertüten enthalten chemische Substanzen, damit das Papier stabil wird. „Die Papiertüte ist keine echte Alternative zur Plastiktüte“, sagt Stephan Gabriel Haufe. Heribert Wefers fordert: „Wir müssen wegkommen von dieser Wegwerfkultur“. Er will statt eines Verbots lieber eine Preiserhöhung für alle Tüten, egal ob aus Plastik, Stoff oder Papier.

www.dw-world.de

Legehennehaltung

0. die Legehennenhaltung

9. 2012

10. die Größe der Auslauffläche pro Henne: 10 m²

11. den Schutz im Auslauf: Bäume / Sträucher / Unterschlupfmöglichkeiten

12. den Fütterungsort: Stall

13. den Haltungsort: (geschlossener) Stall

14. die Bewegung der Hennen: frei

15. die Einrichtung: Einstreu / Sitzstangen / Legenester

16. 4-5

17. Einrichtung: Einstreu / Sitzstangen

18. Größe der Bewegungsfläche: 200 cm² mehr / mehr als früher

19. nicht reibungslos / nicht gut / nicht, wie sich die Politik es vorstellt / langsam

20. Deutschland

(Legehennenhaltung)

Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer, hier ist das Agro-Radio mit den neuesten Berichten aus der Tierhaltung. Am Mikrophon begrüßt Sie Katrin Müller.

In der heutigen Sendung geht es um die Legehennenhaltung in der Europäischen Union. Ab 2012 gilt nämlich in der gesamten EU ein Verbot der herkömmlichen Legebatterien.

Bevor wir uns einen Bericht zu diesem Thema anhören, klären wir ganz kurz, wie sich die einzelnen Haltungsformen, die Freilandhaltung, die Bodenhaltung und die Käfighaltung unterscheiden.

Bei der Freilandhaltung müssen jeder Legehenne 10 m² Auslauffläche zur Verfügung stehen. Dadurch haben sie die Möglichkeit, ungestört im Boden zu scharren oder in Sandmulden zu baden. Weiters müssen für die Tiere im Auslauf auch Unterschlupfmöglichkeiten wie Sträucher oder Bäume zum Schutz vor Raubtieren vorhanden sein und es muss auch ein Stall mit Fütterung, Tränken und Legenestern zur Verfügung stehen.

In der Bodenhaltung befinden sich die Legehennen in einem geschlossenen Stall. Dadurch sind sie vor Witterungseinflüssen sowie Raubtieren optimal geschützt. Für je 6 Hennen muss mindestens 1 m² begehbare Stallfläche zur Verfügung stehen. Alle Tiere können sich im Stall frei bewegen und die Sitzstangen, Legenester und die Einstreu nutzen. Mindestens 1/3 des Stalls muss mit Einstreu aus Stroh oder Hobelspänen bedeckt sein.

In der Käfighaltung waren die Legehennen früher noch meist zu viert oder zu fünft in kleinen Drahtkäfigen eingeschlossen, wobei jeder Henne 550 cm² zur Verfügung stehen musste. Die Käfige standen meist in langen, drei- bis fünfstöckigen Reihen, daher auch der Ausdruck: Hühnerbatterie. Die Haltung wurde dann im Jahre 1999 neuregelt und ab 2012 steht das Käfigverbot an. Hören Sie sich jetzt einen Teil des Berichtes meiner Kollegin Mirjam Stöckel an: Einstreu und Sitzstange und 200 Quadratzentimeter mehr Bewegungsfreiheit als in den alten Legebatterien: Das schreibt eine EU-Richtlinie von 1999 für die neuen, ausgestalteten Käfige vor. Geflügelhalter Martin Zapf aus dem badischen Städtchen Gengenbach hat längst umgestellt: Seine 20.000 Hennen leben in Boden- oder Freilandhaltung, Käfige hat er gleich ganz abgeschafft. Viele Eierproduzenten in Europa dagegen halten noch immer Millionen Tiere in den engen Batterien - auch kurz vor dem Stichtag. Zapf wundert das nicht. *„Es war abzusehen. Alle Zeichen haben darauf hingedeutet, dass die Umsetzung nicht so reibungslos vonstattengeht, wie sich die Politik das immer so vorstellt. Und in der Branche ist auch bekannt, dass in Italien vor zwei Jahren noch Käfigställe eingerichtet wurden, obwohl 2012 das Käfigverbot ansteht.“* Immerhin gibt es in gut einem Dutzend EU-Länder zwischen 40 und 50 Millionen Hennen, die von Januar an in illegalen Käfigen leben. Was mit ihnen passieren soll, ist die große Frage.

Die deutschen Geflügelhalter mussten schon 2010 auf die tierfreundlichere Haltungsform umstellen – dazu hat sie eine Bundesvorschrift gezwungen. Ihnen ist es recht, dass nun auch die Betriebe in den anderen EU-Staaten nachziehen müssen. Alles andere sei unfair – für die den Hennen und für den Wettbewerb, sagt Martin Zapf.

9. feladatsor utasításokkal, szünetekkel (16. track)

Aufgabe 1: Rückkehr der Atomkraft?

Hören Sie sich die Nachricht vom „Umweltradio“ über die Kernkraftwerke an und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich „R“ oder „F“ stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

R / F

In der Text wird behauptet, dass

0. viele Deutsche die Kernenergie nicht sicher finden.	R
1. es in den OECD-Staaten mehr als 400 Kernreaktoren gibt.	
2. der größte Teil des Stroms in Europa Kernenergie ist.	
3. Kernkraftwerke in Zukunft keine Chancen haben.	
4. Kernkraftwerke auch Vorteile haben.	
5. die USA den Ausstieg aus dem Atomkraft beschlossen haben.	
6. China für die Kernenergie ist.	
7. Frankreich und Finnland die meisten Reaktortypen haben.	
8. es Deutsche gibt, die für die Kernkraft sind.	

Aufgabe 2: Das iberische Schwein

Hören Sie sich die Sendung vom „dradio“ über die spanischen Schweine an und beantworten Sie die Fragen kurz (max. 4 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Was ist das Thema der Sendung?	0. das iberische Schwein
Welche äußeren Eigenschaften hat das iberische Schwein?	dunkel ist: 9. schwach ist: länglich ist:
Womit werden die iberischen Schweine nach der Stillzeit ernährt?	10.
Wann fängt die Ernährung der iberischen Schweine mit Eicheln an?	11.
Wie werden die iberischen Schweine gehalten?	12.
Wie entstand die iberische Schweinrasse?	13.
Welche positive Eigenschaft hat das iberische Schwein in Bezug auf Krankheiten?	14.
Welche Inhaltsstoffe machen die Eicheln besonders wertvoll?	15.
	16.
Für welche Tiere, außer der iberischen Schweine, sind die Eichenwälder ein wichtiger Lebensraum?	17.
Was fressen die iberischen Schweine außer Eicheln?	18.
	19.
Welche positive Eigenschaft hat der eigentlich fettige Schinken des iberischen Schweins?	20.

Lösungen

Rückkehr der Atomkraft?

In der Text wird behauptet, dass

0. viele Deutsche die Kernenergie nicht sicher finden.	R
1. es in den OECD-Staaten mehr als 400 Kernreaktoren gibt.	F
2. der größte Teil des Stroms in Europa Kernenergie ist.	R
3. Kernkraftwerke in Zukunft keine Chancen haben.	F
4. Kernkraftwerke auch Vorteile haben.	R
5. die USA den Ausstieg aus dem Atomkraft beschlossen haben.	F
6. China für die Kernenergie ist.	R
7. Frankreich und Finnland die meisten Reaktortypen haben.	F
8. es Deutsche gibt, die für die Kernkraft sind.	R

Rückkehr der Atomkraft?

Nach Tschernobyl schien vielen Deutschen die Kernenergie als zu unsicher. Deshalb beschloss die Bundesregierung im Jahr 2000 den Ausstieg aus der Atomkraft. Doch jetzt wird wieder über die Kernkraft diskutiert. Zurzeit sind in der Welt mehr als 400 Kernreaktoren am Netz. Sie produzieren 16 Prozent der gesamten Elektrizität. In den OECD-Staaten liegt der Anteil bei 24 Prozent, in Europa sogar bei über 33 Prozent des erzeugten Stroms. Die meisten Reaktoren – 103 – gibt es in den USA. „Die Kernkraft ist noch nicht am Ende,“ sagt Luis Echavarri, Direktor der Kernenergie-Agentur der OECD, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Es könnte sogar sein, dass sie vor einer Renaissance steht, meint er. Dafür gebe es zwei Gründe. Erstens müsse die künftige Stromversorgung gesichert werden – und zwar zu einem vernünftigen Preis. Zweitens sei in den letzten Jahren klar geworden, dass etwas gegen die Klimaerwärmung unternommen werden muss. Man will weniger Treibhausgas Kohlendioxid ausstoßen. „Und einer der Vorteile der Kernkraft ist, dass sie kein CO₂ produziert“, gibt Echavarri zu bedenken. Die USA haben die Laufzeiten ihrer Kernkraftwerke jüngst verlängert. China will in den nächsten 15 Jahren 20 neue Meiler errichten. In Europa haben sich Finnland und Frankreich dafür entschieden, einen neuen Reaktortyp zu bauen, den Europäischen Druckwasserreaktor EPR. Das sei der sicherste Meiler aller Zeiten, meinen Befürworter. Andere Experten sind skeptisch. Bleibt noch die Frage nach dem Atommüll. Er strahlt für Hunderttausende von Jahren. Die Frage, wie und wo man ihn lagern soll, ist in Deutschland höchst umstritten. Eines jedenfalls ist klar: In Deutschland wird wieder über die Kernkraft diskutiert. Die einen halten sie nach wie vor für zu riskant und gefährlich. Die anderen jedoch möchten sich vor einer Klimakatastrophe schützen und setzen daher lieber auf Kernkraft.

Das iberische Schwein

0. das iberische Schwein
9. dunkel ist: die Haut
schwach ist: die Behaarung
länglich ist: der Rüssel / die Keulen
10. mit Getreide
11. mit 10 Monaten
12. im Freien / frei
13. aus Kreuzungen (mit dem nordafrikanischen Wildschwein)
14. Es ist wenig anfällig.
15. – 16. Vitamine / Proteine
17. Vögel / Luchs (csak ez egyik)
18. – 19. Gräser / Kräuter
20. Er ist gesund.

(Das iberische Schwein)

Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer. In unserer heutigen Sendung geht es wieder um eine Rarität: nämlich um die iberischen Schweine.

Das iberische Schwein ist eine uralte Rasse und Europas letztes Weideschwein. Es hat eine dunkle Hautfarbe, seine Behaarung ist schwach und spärlich, sein Rüssel ist länglich geformt und es hat feine und längliche Keulen. Die Tiere leben im Südwesten der iberischen Halbinsel und werden vollständig im Freien gehalten. Nach der Stillzeit besteht die Ernährung der Tiere hauptsächlich aus erstklassigem Getreide, um das Wachstum des Skeletts zu unterstützen. Sie beginnen dann im Alter von zehn Monaten Eicheln zu fressen. Die Eichelmast ist eine Jahrtausende alte Methode der Weidewirtschaft. In Spanien hat diese Tradition überlebt. Um mehr darüber zu erfahren, hören Sie sich jetzt den Bericht meines Kollegen an.

Winter in der Extremadura im Südwesten Spaniens: Zufrieden grunzend ziehen die hochbeinigen Rüsseltiere gemächlich von Baum zu Baum und fressen deren Früchte. Iberische Eichelschweine leben das ganze Jahr im Herdenverband im Freien und sind halb wild.

„Iberische Schweine können nur so gehalten werden. Man kann sie nicht in Ställe sperren, sie müssen frei sein. Wer guten Schinken will, kann nicht besser wirtschaften.“

Die Rasse war schon zu Zeiten der Römer bekannt, während sich die modernen Hausschweinarten erst im 19. und 20. Jahrhundert herausbildeten. Das schwarze iberische Schwein entstand aus Kreuzungen mit dem nordafrikanischen Wildschwein. Es ist relativ klein, nicht so fett, robust und wenig anfällig für Krankheiten. Herminio Gomez Fuentes tritt an einen Baum heran, reckt sich hoch, rüttelt an den Zweigen: Reife, hellbraune Eicheln prasseln zu Boden, voller Vitamine und Proteine, so gehaltvoll, dass die Schweine während der Eichelmast von November bis Januar bis zu 60 Kilo zunehmen.

Früher war ganz Spanien bedeckt von Eichenwäldern, erzählt Fuentes. *„Alle gerodet, bis auf die letzten Reste in Portugal, Andalusien und hier in der Extremadura.“*

Die letzten Huteweiden sind ein wichtiger Lebensraum nicht nur für Schweine. Dutzende Vogelarten nisten in den Eichen; Nordeuropas Kraniche überwintern hier; der vom Aussterben bedrohte iberische Luchs findet in den Hainen seine letzten Rückzugsräume, erklärt Nils Köster, Biologe am Botanischen Garten der Freien Universität Berlin.

Die Schweine fressen neben den Eicheln auch diese Gräser und Kräuter. Das verleiht dem Jamón Ibérico nicht nur seinen berühmten Geschmack: *„Diese hohen Gerbstoffgehalte in den Eicheln bringen es anscheinend mit sich, dass der spanische Schinken, sofern er tatsächlich fast nur aus der Mast in diesen Dehesas hervor geht, sehr gesund ist, sehr reich an Polyphenolen. Etwas, das man ja nicht denken sollte: Dass so ein fettiger Schinken durchaus auch sehr gesund sein kann.“*

Nicht ahnend, dass man für einen ihrer Schinken nach drei Jahren Lufttrocknung bis zu 1000 Euro wird berappen müssen, hat sich die Schweinehorde gemütlich unter einigen Bäumen verteilt in Suhlekuhlen gelegt und macht Mittagspause. Beneidenswert, meint Herminio Gomez Fuentes: Sie haben den ganzen Tag Ferien.